

”

*Es wäre besser gewesen, dieses Geld in Kindergärten und Schulen zu stecken. Eigentlich ist das Ganze so absurd, das einem die Worte fehlen.*

**Florian Skrabal**  
Chefredakteur  
Dossier

“

der Konstruktionsfehler dieser Förderung.“

All die Medien, die großzügig gefördert würden, seien ja auch schon sehr erfolgreich im Internet tätig, so der Journalist.

Auch Florian Skrabal, Chefredakteur von *Dossier*, äußert sich mehr als kritisch: „Mit dieser Förderung wird mit öffentlichem Geld den traditionellen Medien die Bilanz versüßt, mehr ist das nicht.“

Er und sein Team hätten sich gar nicht für die Förderung beworben, da sie die Kriterien der Vergabe nicht erfüllten. Gerade erst hat *Dossier* das zehnjährige Bestehen gefeiert. Das neueste Heft trägt den Titel „Politik und

auch gar keine Verbesserungsvorschläge ausrichten. Denn dies sei ein österreichisches Grundproblem: Die Medienmacher würden immer „antanzeln und sagen, was sie brauchen, wenn eine neue Förderung im Raum steht“. Für ihn fühle es sich falsch an, als Marktteilnehmer Verbesserungsvorschläge zu machen, von denen er profitiere. Dabei gäbe es klare Verbesserungsvorschläge seitens renommierter unabhängiger Institutionen, wie zum Beispiel des Presseclub Concordia.

#### Deutung ist alles

Nun heißt es auf der RTR-Seite in den Richtlinien über die Gewährung von Mitteln aus dem Fonds zur Förderung der Digitalen Transformation (2022): „Der Fonds zur Förderung der Digitalen Transformation ist gemäß § 33a Abs. 1 KOG zur Erhaltung der Vielfalt an Anbietern und Anbieterinnen und zur Förderung des Auf- und Ausbaus des digitalen Angebots in der Medienlandschaft von privaten Medienunternehmen, die ihre Medieninhalte auf das österreichische Publikum ausrichten, eingerichtet. Der Fonds soll zur Stärkung der Medienunternehmen und ihres digitalen Angebots und insgesamt zur Festigung der zentralen Rolle der Medien in einer modernen demokratischen Gesellschaft beitragen.“

Ein Widerspruch? Auch Lukas Burnar, Geschäftsführer von

„andererseits – Journalismus für alle“ kritisiert die neue Förderung: „Der Ausschluss reiner Online-Medien zeigt, dass die Förderung in erster Linie nicht ein Vorantreiben der Digitalisierung in der Medienbranche, sondern eine zusätzliche Subventionierung der dominierenden Player am Medienmarkt zum Ziel hat.“ Dies liege auch und besonders am starken Einfluss bestehender großer Medienunternehmen auf die Politik und an der fehlenden Repräsentation von Digitalmedien als Stakeholder im Entstehungsprozess solcher Förderprogramme.

Die Medienförderung müsse in Österreich grundsätzlich neu gedacht werden. Derzeit finde man eine zersplitterte und schlecht abgestimmte Förderlandschaft vor, die enorme Barrieren für junge Medienunternehmen errichte.

„Gleichzeitig sind die Förderziele wenig ambitioniert“, gibt Burnar zu bedenken. „Anstatt Innovation zu fördern, wird primär auf den Erhalt bestehender Strukturen abgezielt. Qualitätskriterien wie die Mitgliedschaft im Presserat sind optional, die Diversität von Redaktionen wird kaum beachtet. Moderne Formate und Kanäle werden ausgeschlossen, stattdessen wird durch den starken Fokus auf Quantität enormer Druck auf Redaktionen auf-

gebaut.“ Einzelne Programme wie die Wiener Medieninitiative würden wichtige Impulse geben, diese stünden in ihrem Volumen jedoch in keiner Relation zu bestehenden Förderprogrammen – wie der Digitalen Transformationsförderung –, was eine starke Verzerrung des Wettbewerbs am Medienmarkt bewirke.

#### Nüchtern auf Daten geblickt

Ein Auszug der höchsten Förderungen (Anreizförderungen) für ein Einzelprojekt zeigt: Die größten Medienunternehmen, allesamt Tageszeitungen, bekommen auch die größten Förderbeträge für ihre Online-Projekte. Etwa werden für „Krone neu erleben: Krone Stories“ über 1,4 Mio. € an den Krone Verlag ausbezahlt, die „Crossmediale Digitalisierung des *Kurier*“ ist dem Fördergeber fast 1,4 Mio. € wert. Das Wimmer Verlagshaus mit den *Oberösterreichischen Nachrichten* erhält für das Projekt „Design-Refresh von nachrichten.at“ fast 1,3 Mio. € Förderung.

Viele österreichischen Medienhäuser nutzten die Möglichkeit und reichten eine Vielzahl von Projekten ein. So kommen Fördersummen von beispielsweise rund 3,9 Mio. € für das *Kurier* Medienhaus (darunter für den *Kurier*, für *profil* und *schau.tv*) eingereichte Projekte, zustande.

”

*Der Fonds soll zur Stärkung der Medienunternehmen und ihres digitalen Angebots und insgesamt zur Festigung der zentralen Rolle der Medien in einer modernen demokratischen Gesellschaft beitragen.*

#### Förderrichtlinien

Fonds zur Förderung Digitaler Transformation ('22)

“

Medien – eine Abrechnung“. „Es wäre besser gewesen, dieses Geld in Kindergärten und Schulen zu stecken. Eigentlich ist das Ganze so absurd, das einem die Worte fehlen“, ergänzt er, denn so würde der Status quo einfach mit einem neuen Mascherl weitergeführt. Er wolle der Politik

#### Fonds Digitale Transformation 2022 (Auszug)

Medienunternehmen	Medium	Kategorie	Sub-	
			Kategorie	Förderung
Krone Verlag	Kronen Zeitung	Print	Tagesztg.	1.449.916
Kurier Zeitungsverlag	Kurier+Freizeit	Print	Tagesztg.	1.364.888
Standard Medien AG	Der Standard	Print	Tagesztg.	1.324.242
Moser Holding	Tiroler Tagesztg.	Print	Tagesztg.	1.298.892
J. Wimmer	OO Nachrichten	Print	Tagesztg.	1.263.936
MADA Vermögensverw.	SN	Print	Tagesztg.	1.259.216
Russmedia	VN	Print	Tagesztg.	1.132.888
Styria Media Group	Kleine Zeitung	Print	Tagesztg.	893.203
Styria Media Group	Die Presse	Print	Tagesztg.	844.425

Beträge in €; Quelle: RTR Förderung Digitale Transformation 2022, Top Nine Auszahlung für Einzelprojekte/Anreizförderung